

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3545.

Ahrensburg, Sonnabend, den 10. Mai 1902.

25. Jahrgang.

Siehe: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Die Bauernunruhen in Rußland.

Die neueste Nummer der „Gesetzsammlung“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wodurch das Standrecht über fünf Kreise des Gouvernements Pottawa verhängt wird. Diese ernste Maßregel läßt am besten erkennen, welchen Umfang die Bauernunruhen bereits erreicht haben; bei den Studenten- und Arbeiterrevolten im Februar und März hielt man die Verkündigung des Standrechts nicht für erforderlich.

Ueber die Lage wird berichtet: Der Bauernaufstand umfaßt thatsächlich das gesamte Gebiet von Moskau bis zu dem Dniepr, und fast das ganze Land zwischen diesem und der Wolga. Die Erhebung ist keineswegs eine zufällige, wenn sie auch nicht lediglich der herrschenden Noth unter den Bauern entsprungen ist. Die russische Regierung ist heute überzeugt, daß die Bewegung ihren Ursprung in einem sorgfältig vorbereiteten, revolutionären Plane genommen hat, dessen Träger zum größten Theile sich zweifellos in Rußland selbst befinden, während die eigentlichen Urheber desselben von der Regierung im Auslande gesucht werden.

Daß es sich um einen von langer Hand vorbereiteten Plan handelt, darin kann kaum noch ein Zweifel bestehen. Bereits im Herbst vor. Jahres wurden unter der Bauernschaft systematisch Gerüchte verbreitet, der Zar beabsichtige zu Neujahr den Bauern alle jene Freiheiten frei zu schenken, auf denen ihre Vorfahren als Leibeigene gefesselt hätten und die gelegentlich der Abschaffung der Leibeigenschaft den adligen Großgrundbesitzern zugefallen seien. Als dann Neujahr herantrat, wurden diese Berichte, die schon eine große Aufregung unter den Bauern, besonders Südrusslands und Klein-Rußlands, hervorgerufen hatten, durch weitere, ebenso systematisch umhergetragene Mittheilungen bestätigt, der Zar habe thatsächlich einen diesbezüglichen Ukas erlassen, und dieser sei den Adels-Marschällen, Gouverneuren u. d. bereits mitgetheilt. Diese Mittheilungen fanden nicht nur überall willige

Ohren, sondern bei der naiven Bauernschaft auch den absolutesten Glauben. In zahlreichen Gemeinde-Versammlungen wurde nun darüber allen Ernstes berathen, feierliche Abordnungen wurden gewählt und fast überall Delegirte zu den Großgrundbesitzern entsandt, welche dieselben aufforderten, das vom Zaren den Bauern geschenkte Land zu räumen und es in aller Form Rechtens ersteren zu übergeben. Natürlich wurden diese Abordnungen abschlägig beschieden, in den meisten Fällen mit Hohn und Spott davongejagt, und es begann die Erhebung der Bauern, welche in ihren alten Feinden, den Großgrundbesitzern, lediglich diejenigen sahen, welche ihnen ihr gutes, vom Zaren selbst verliehenes Recht vorenthielten und sie weiterhin in Unterdrückung und Elend halten wollten. Die Gutsverwalter der meisten Güter wurden bald vertrieben, nachdem sie vergeblich bei dem nächsten Garisonsorte Hilfe gefordert und nur sehr selten welche erhalten hatten. In den meisten Fällen begnügten sich die kommandierenden Offiziere resp. Gouverneure damit, Genarmen oder einige Kosaken zu entsenden, die nur kurze Zeit an Ort und Stelle blieben, während die Bauern ruhig deren Abzug abwarteten. Die nachsichtige Haltung der Gouverneure bestärkte die Bauern nur in ihrem Glauben, daß sie im Rechte seien, Meldungen von gewaltsamer Verjagung der Güterinspektoren und Beamten der Grundbesitzer thäten das Uebrige, und nun folgte eine gewaltsame Besitzergreifung auf die andere, und da, wo die Bauern auf Widerstand stießen, Plünderung der Güter, Niederbrennen der Wirtschaftsgebäude und Herrensitze, und bald wagten es auch die Bauern, den Kampf mit dem nunmehr eingreifenden Militär aufzunehmen.

Da Militär von allen Seiten verlangt wurde und nicht entfernt genügende Truppen zur Verfügung waren, so konnte die Belegung der einzelnen Güter nur ganz kurze Zeit dauern und gleich nach Abzug der bewaffneten Macht nahmen dann die Bauern feierlich und in aller Form davon Besitz und vertheilten unter sich das Land. In den meisten Fällen ging es dabei durchaus ordentlich und ruhig zu. Plünderungen und Brandstiftungen

begannen immer erst dann und da, wo die Bauern aus ihrem eingebildeten legitimen Besitz wieder vertrieben wurden und sich von Neuem ihrem alten Elend preisgegeben sahen. Wenn man bedenkt, daß gerade der Bauernstand Mittel- und Süd-Rußlands in den letzten Jahren durch Mitterte, Viehseuche und Hunger gelitten hat, so wird die allgemeine Gärung um so erklärlicher, als diese Leute jetzt auf das Furchtbarste enttäuscht in ihrer Verzweiflung gar keinen Ausweg aus ihrer Nothlage mehr sehen.

In der Nähe von Nischni-Nowgorod haben die Bauern, dem „Daily Express“ zufolge, drei Regierungsagenten gehängt. Bei einem Zusammenstoß mit den aufständischen Bauern wurden zwei Bataillone Infanterie geschlagen, auch ist es mehrfach vorgekommen, daß die Truppen sich weigerten, „auf das Volk zu schießen“. Die Kosaken ließen dagegen ihrem alten Haß gegen die Bauern die Zügel schießen und schlügen etwa 300 von ihnen todt. Bei allen Gelegenheiten traten die Landleute den Truppen mit größter Entschlossenheit entgegen und kämpften mit Dreifüßeln, Mistgabeln und Aexten. In Saratow, Tambow und anderen Wolga-Distrikten fehlt es an Truppen, und die Ordnung wächst. Die Briefe aus dem Süden Rußlands werden von den Beamten geöffnet und der telegraphische Verkehr ist eingestellt worden. Die Gutsbesitzer haben ihre Güter verlassen und sich in die Städte geflüchtet.

Der Krieg in Südafrika.

Nach wie vor hüllt man sich an amtlicher Stelle in London in Schweigen über die Frage, ob die Aussichten auf Frieden gute sind oder ob die Verhandlungen der Burenkommandos über die ihnen vorgelegten Bedingungen wenig Erfolg hinsichtlich der Beendigung des Krieges versprechen. Dagegen meldet „Daily Telegraph“ aus Johannesburg vom 3. Mai: „Die Burchers in den Flüchtlingslagern hegen anscheinend keinen Zweifel über die Lösung der Friedensfrage. Zu Alerksborp und in den anderen Lagern wird der Friede als sicher angenommen. Die Mil-

itärbehörden hegen etwas pessimistischere Ansichten über die jetzige Lage und lassen die Bereitschaft für eine zunehmend energische Durchführung des Krieges nicht erlahmen.“

Deutsches Reich.

Knotenpunktfahrten heißen neue Fahrarten, die die preussische Eisenbahnverwaltung zum Ersatz der abgeschafften Sommerarten nach den Nord- und Ostseebädern für diesen Sommer eingeführt hat. Im Verkehr mit den Ostseebädern z. B. werden diese Knotenpunktfahrten auf den Stationen Berlin, Breslau und Stettin ausgegeben. Die Knotenpunktfahrten sind nicht nur etwas billiger als die früheren Sommerarten, sondern gewähren auch den Reisenden eine größere Bewegungsfreiheit, indem wahlweise die verschiedensten Wege benutzt werden können. Diese Karten werden nicht nur an den Knotenpunkten ausgegeben, sondern auch auf einer Reihe kleinerer Stationen im Gebiete der preussischen, sächsischen, bayerischen und verschiedener österreichischer Eisenbahnverwaltungen. Auf diesen Punkten werden gleichzeitig Rückfahrkarten nach den Knotenpunkten ausgegeben, welche ebenfalls 45 Tage Gültigkeit haben. Bei Lösung einer Knotenpunktkarte in Verbindung mit gewöhnlichen einfachen Fahrarten oder Rückfahrarten nach den Knotenpunktsstationen findet eine unmittelbare Gepäckabfertigung nach den Badeorten statt. Als Knotenpunkt gilt auch Hamburg, Hannover, Dresden usw.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der Hofburg zu Budapest fand am Mittwoch der Empfang der Delegationen des Reichsraths durch den Kaiser statt. Auf die Ansprache des Präsidenten Bärenreiter antwortete Kaiser Franz Josef u. A.: Die Versicherung treuer Ergebenheit, die Sie mir entgegenbrachten, erfüllt mich mit aufrichtiger Befriedigung; nehmen Sie für dieselbe meinen warmen Dank. Seit der letzten Session der Delegationen im verfloffenen Jahre hat die allgemeine politische Lage keinerlei wesentliche

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

27)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Es ist heute so vieles zusammengekommen, um die fürchterliche Erinnerung neu zu beleben, um in mir einen schrecklichen Verdacht wieder zu erwecken. Ich kann ihn nicht mehr allein mit mir herumtragen, ich werde nicht eher ruhiger werden, als bis ich Dir gebührend habe.“

„Sprich, Mütterchen, schütte mir Dein Herz aus.“

„Ja, Wolfgang, Du sollst alles erfahren, was ich selbst weiß und was ich vermuthle. Höre also. Damals, als gerade vor vier Jahren Dein Vater nach Dahlowitz gegangen war, erfüllte mich eine bange Ahnung, daß er Hand an sich selbst legen könnte, wenn Herr von Funt mit der Auszahlung von Hermines Erbtheil nicht warten wollte. Als er dann todt nach Brandenburg zurückgebracht wurde, da hatte ich keinen Zweifel mehr, er hatte den freiwilligen Tod der Entehrung vorgezogen. Daran, daß eine fremde Hand sich gegen ihn erhoben haben könnte, dachte ich nicht, auch damals nicht, als Du mir erzähltest, Herr von Funt behaupte, der Vater habe ihm das Erbtheil Hermines nicht zurückgezahlt. Wohl schoß mir der Gedanke durch den Kopf, Funt lüge, er verheimliche die Rückzahlung, um von Dir noch einmal Her-

mines Erbtheil zu fordern, aber ich war zu krank und schwach, um schärfer nachzudenken. Erst als ich langsam von der schweren Krankheit genas, schärfte sich wieder mein Denken. Meine alte, treue Storm war es, die mir zuerst mittheilte, was unter unsern Gutsleuten gemunkelt werde, wie diese nicht zu überzeugen wären, daß nur ein unglückseliger Zufall ihrem Herrn den Tod gebracht habe und daß sie auch nicht an einen Selbstmord glaubten. Ich wies den Gedanken an einen Mord mit Abscheu von mir; aber wie sehr ich mich auch dagegen sträubte, er kam immer wieder. Ich vertraute meine Sorge dem Onkel Frühberg, der aber wurde fast zornig darüber. Willst auch Du Dich beeinflussen lassen von dem dummen, alten Weibergefläsch, das der halbverrückte Förster Knöwe aufgebracht hat? so fragte er mich ärgerlich. Ein Raubmord! Unfinn! Brandenburg ist nicht beraubt worden. Seine Uhr, seine Geldbörse mit einem hübschen Sümchen in Goldfäden und die Brieftasche mit 4000 Mark haben wir bei ihm unverfehrt vorgefunden. Dieser Einwand des Onkels Frühberg vermochte meine Zweifel nicht zu lösen, denn ich wußte, daß der Vater eine viel größere Summe als 4000 Mark in der Brieftasche mit sich getragen hatte, als er nach Dahlowitz gegangen war, das ganze Kapital von 60 000 Thalern, das er für den Verkauf des Sebensfelder Waldes in Berlin erhalten hatte.“

„Du glaubtest dies, Mutter; aber Du wußtest es nicht!“ sagte Wolfgang, die Mutter

unterbrechend. „Du hast mir, als ich Dich nach dem Tode des Vaters wieder sah, erzählt, er sei nach Dahlowitz gegangen, um Funt Hermines Erbtheil auszugahlen. Dies ist leider ein Irrthum. Er besah die für den Sebensfelder Wald eingekommenen 60 000 Thaler nicht mehr, schon an demselben Tage, an dem er das Kapital empfangen, hatte er es zu einer neuen unglücklichen Spekulation angelegt, zu der ein uns unbekannt gebliebener betrügerischer Bankier ihn verleitet hatte. Auf den Erfolg dieser Spekulation hoffte er; nach vierzehn Tagen glaubte er nicht nur den Verkauf des Sebensfelder Waldes rückgängig zu machen, sondern auch Hermines Erbtheil zurückzahlen zu können. Um von Funt eine Frist von vierzehn Tagen zu erbitten, ist er nach Dahlowitz gegangen. Ob ihm diese Frist gewährt worden ist? Funt schwört es mir zu, und ich muß ihm wohl glauben, wenn mich auch oft böse Zweifel peinigen. Wenn Funt die Wahrheit spricht, dann hatte der Vater gar keinen Grund, sein Leben zu enden, so lange er noch hoffen durfte, alle seine Verpflichtungen durch einen glücklichen Erfolg seiner Spekulation decken zu können.“

„Du belügst Dich selbst, um den elenden Funt nicht anklagen zu müssen“, erwiderte die Baronin. „Ich glaube nicht an Funts Versicherungen. Der Vater hat thatsächlich die vollen 60 000 Thaler bei sich getragen. Der Onkel Frühberg glaubt das nicht, aber er irrt sich. Als der Vater in jener traurigen

Nacht vor seinem Tode mir in tiefster Verzweiflung alle seine Verirrungen eingestand, da hat er mir nichts verschwiegen. In wilder Selbstanklage hat er rücksichtslos mir alle seine unseligen Spekulationen mitgetheilt. Er gestand mir, daß, als er das Geld für den Sebensfelder Wald eingekommen habe, die Verführung an ihn herangetreten sei, auch dies Geld zu einer großartigen Börsenspekulation zu verwenden, er habe seine ganze Kraft aufbieten müssen, um der Verführung zu widerstehen. Mit den 60 000 Thalern sei er von Berlin abgereist, um wenigstens das ihm anvertraute Erbe Hermine zurückzugeben, wenn Funt und Hermine dies forderten. Er hat in jener Nacht nicht ein unwahres Wort gesprochen! Hat Funt die Wahrheit gesprochen, dann ist das ganze große Kapital ihm geraubt worden, aber auch wenn Funt gelogen, wenn der Vater ihm Hermines 40 000 Thaler an jenem Tage gezahlt hat, dann bleiben immer noch 20 000 Thaler übrig, die in der Brieftasche hätten enthalten sein müssen, statt 4000 Mark, die nur gefunden worden sind. Das habe ich dem Onkel Frühberg gesagt, er aber hat mir kleinen Glauben geschenkt, für ihn waren die Behauptungen Deines Vaters in der Nacht vor seinem Tode nicht überzeugend. Auch mich machte er in meinem Glauben schwankend. Ich ließ mich bewegen, ihm zu versprechen, ich wolle niemandem meine Zweifel mittheilen, vor Allem aber nicht Dir, mein Wolfgang. Würde jetzt noch einmal der

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Veränderungen erfahren. Nach wie vor ist das unausgelebte Bestreben meiner Regierung auf die Pflege des engen Verhältnisses zu unseren Verbündeten, sowie auf vertrauensvolle Beziehungen zu allen anderen Mächten gerichtet und trägt hierdurch zur Erhaltung und Konsolidierung des europäischen Friedens bei. Auch ist speziell unser stets freundschaftliches Einvernehmen mit Rußland bezüglich der Vorgänge im näheren Orient dem Fortbestehen der Ruhe und Ordnung in jenen Gebieten förderlich. Meine Kriegsverwaltung muß diesmal Mehrforderungen einbringen zwecks Beschaffung von Artilleriematerial, zur Reorganisation der Artilleriewaffe und Aufbesserung der Mannschaftskost, und die der Kriegsmarine solche für unvermeidliche Personalvermehrungen und Schiffsbauten. Diese Mehrforderungen als auch die sonstigen Ausgabeposten im Kriegs- und Marinebudget sind in den engsten Grenzen des Notwendigsten gehalten.

Rußland.

Die Identität des Mörders Spjagin's ist nunmehr festgestellt. Der Mörder heißt Stenka Balmaschow und ist nach dem berühmten Wolgaräuber Stenka Razin genannt. Er wurde in der Verbannung geboren, da sein Vater aus irgend einem politischen Grunde nach Pinega verbannt war. Am Tage des Mordes war Stenka Balmaschow 21 Jahre weniger 1 Tag alt. Dieser eine Tag rettete ihn vor der Hinrichtung, da nach russischem Gesetz nur Verbrecher über 21 Jahre zum Tode verurteilt werden dürfen. Da er noch nicht volljährig war, wird sein Urtheil um drei Grade leichter sein, als dies sonst der Fall wäre. Der Gerichtshof wird unter dem Vorsitz des Generals von der Osten-Saden tagen. Die fünf Mitglieder des Gerichts mußten durch das Loos gewählt werden, weil keiner Lust hatte, freiwillig eine Richterstelle in diesem Prozesse zu bekleiden. Der Angeklagte weigert sich, irgend welche Fragen zu beantworten. Er schrieb aber auf ein Papier, welches während der Untersuchung vor ihm lag, die Worte: „Gewalt gegen Gewalt, Blut für Blut.“ Dieses Blatt wurde den Alten eingereicht. Als man den Mörder verhaftete, war er vollständig gesund. Augenblicklich leidet er an einer Ohrenentzündung, die sich vielleicht dem Gehirn mittheilen und auf diese Weise seinen Tod herbeiführen wird. Es wird behauptet, daß man ihn gefoltert hätte, um die Namen von Mitschuldigen zu erfahren.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 8. Mai. Unter dem Vorsitz des königlichen Landraths Herrn v. Bonin fand gestern in Reiskers Hotel in Wandsbek eine Sitzung des Kreistages für Stormarn statt, an der auch Se. Durchlaucht Fürst v. Bismarck theilnahm. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage des Bahnbaues Trittau-Schiffbek, dessen Beirathung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand. Die Verhandlung endete damit, daß der Bau der Bahn nach Maßgabe des vorliegenden Kostenanschlags unter der Voraussetzung der Herstellung des Anschlusses der Hamburger Südde-Schiffbek-Tiefstaat mit allen gegen eine Stimme beschlossen wurde. Im Anschluß an die Berathung der Bahnvorlage wurde noch eine Kreis-Kleinbahn-Kommission gewählt, welche unter dem Vorsitz des königlichen Landraths aus den Herren: Graf Schimmelmann-Ahrensburg, Gutsbesitzer Weh-

ber-Grabau, Bürgermeister Mewes-Oldesloe, Bürgermeister Wegener-Reinsfeld, Amtsvorsteher Buth-Bargtheide und Hofbesitzer Rudorff-Glinde besteht. — Der zweite Punkt betraf die Gewährung von Kreis-Beihilfen im Gesamtbetrage von 64 200 Mark zum Ausbau der drei Wegestreden Treuholz-Boden, Oldesloe-Tralau und Bergstedt-Wohldorf. Da in der Gewährung der Provinzialbeihilfen zum Ausbau von Wegen eine Aenderung eingetreten ist, wonach in diesem Jahre von der Provinz nur 200 000 Mark für diese Zwecke in den Etat eingestellt wurden, konnten vom Provinzial-Landtag nur die Beihilfen für die beiden erstgenannten Streden Treuholz-Boden und Oldesloe-Tralau bewilligt werden, die Beihilfe für die Strede Bergstedt-Wohldorf wurde für das nächste Jahr vorbehalten. Da an dem Ausbau dieser Strede die hamburgische Landgemeinde Wohldorf ein besonderes Interesse hat, hat sich diese bereit erklärt, von den auf die hollsteinische Gemeinde Bergstedt entfallenden Kosten die Hälfte zu übernehmen. Vom Kreistage wurden die Beihilfen für alle drei Wegestreden in dem geforderten Betrage bis zu 64 200 Mark einstimmig bewilligt. — Für die Ausbildung bedürftiger, verkrüppelter Kinder in dem Krüppelheim zu Stellingen-Langensfelde wurden 1200 Mk. in den Etat eingestellt. Die Anstalt fordert für die Verpflegung jedes Kindes einen Jahresbeitrag von 400 Mk.; vom Kreiszuschuß wurde als Grundlag aufgestellt, daß eventl. noch bildungsfähige, verkrüppelte Kinder, die aber die Volksschule nicht besuchen können, in der Anstalt untergebracht werden, um dort für einen Beruf vorbereitet zu werden, der ihren Fähigkeiten entspricht und eine Existenz ermöglicht. Die Familien, soweit sie in der Lage sind, und die Armenverbände sollen zu Beiträgen herangezogen werden. — Zu der Weiterführung der Bahn Elmshorn-Barmstedt nach Oldesloe hat der Kreis f. Z. 50 000 Mk. Aktien gezeichnet. Zur Beschaffung der Geldmittel will das Konsortium jetzt einen Theil der gezeichneten Aktien in Obligationen verwandeln. Der Kreistag stimmte dem unter der Bedingung zu, daß die Verzinsung der Obligationen durch sichere Garantien übernommen wird. — Die Gemeinde Tonndorf-Lohe wurde zu einer selbständigen Schiedsmannsbezirk erhoben. — Der Kreishaushaltetat für 1902 wurde im Ordinarium in Einnahme und Ausgabe auf 208 000 Mk., und im Extraordinarium auf 123 600 Mk. festgestellt. Darnach stellt sich die Höhe der Kreissteuern auf 28 Prozent der Staatseinkommen, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, einschließlich der Betriebssteuer. Nachdem der Rest der Tagesordnung, bestehend in verschiedenen Wahlen, erledigt worden war, wurde die Sitzung gegen 3 1/2 Uhr geschlossen.

* Ahrensburg, den 9. Mai. Einem lange empfindenen Uebelstande hat der Verschönerungs-Verein dadurch abgeholfen, daß er den Fußweg in der Raistienen-Allee einer gründlichen Aufbesserung unterzogen hat. Die vorstehenden Baumwurzeln sind entfernt und der Fußsteig ist mit Kies beschüttet worden, so daß die schöne Promenade jetzt in einen würdigen Zustand versetzt und bequem zu passieren ist. Leider haben aber rohe Hände kürzlich die hinter dem Pastoratsgarten beim Echo aufgestellte Bank zerbrochen. — Bargtheide, 7. Mai. Am Sonntag den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet hier auf dem Marktplatz eine Vorführung

und Prämierung von Stuten und Füllen statt, die der Pferdezuchtverein für den Kreis Stormarn bislang eingeführt hat. An Prämien kommen ca. 500 Mk. zur Vertheilung. Das Preisrichteramt haben die Herren Graf von Schimmelmann-Ahrensburg, Wulff-Depenau, C. Preeß und J. H. Meyer-Stubbendorf übernommen. Die Vorführung, zu der bereits eine ganze Anzahl von Pferden angemeldet ist, verspricht sehr interessant zu werden. * Altrahlfstedt, 9. Mai. Als Senior der reisenden Handwerkersbrüder dürfte wohl fast ein 85-jähriger dieses Standes gelten, der kürzlich in einem hiesigen Hause um Mittag-brot vor sprach. Der gesunde Humor und gute Appetit, den er bei der ihm gereichten Stärkung entwickelte, zeugten davon, daß das lange „Walzen“ den alten Knaben noch nichts hat anhaben können. Wohl gemuth zog er nach erfolgter Sättigung und nachdem ihn noch ein guter Zehrgroschen in die Hand gedrückt war, die Landstraße weiter. * Dem „Bau- und Sparverein für Schiffbek, Steinbek und Umgegend“ sind für das laufende Jahr von der Alters- und Invaliditätsversicherung zu Kiel Bauarbeiten in Höhe von 20 000 Mark bewilligt. In diesem Sommer sollen wieder vier Doppelhäuser mit je zwei Arbeiterwohnungen erbaut werden. Ueber 100 Mitglieder zählt bereits dieser Verein. Wandsbek, 6. Mai. Bei der Ersatzwahl eines Stadtverordneten wurde der gemeinschaftliche Kandidat der kommunalen Vereine, Töpfermeister Müller, mit 220 Stimmen gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat, Gerichtsrath v. Rosditzki, erhielt 205 Stimmen. Oldesloe, 6. Mai. In der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurde beschloffen, die Entlassungsgesuche der Stadtrathe Wittmaß, Beed und Grube, welche die Entlassung mit der Länge ihrer Dienstzeit begründet und gefordert hatten, anzunehmen, dagegen wurde das Entlassungsgesuch des Stadtraths Kelling, welcher sich „nur beleidigt fühlte“, abgelehnt. Segeberg, 5. Mai. Eine für die Schulgemeinden und Lehrer der Provinz Schleswig-Holstein wichtige Frage ist soeben durch eine Entscheidung der Bezirksregierung zu Schleswig zum Austrag gebracht worden. Dieselbe hat in gegebener Veranlassung die Maximalstundenzahl für Lehrer und Lehrerinnen einheitlich für die Provinz Schleswig-Holstein auf 32 bezw. 30 Stunden wöchentlich festgesetzt. Gleichzeitig hat die Regierung entschieden, daß nicht nur in Erklärungs-, sondern auch in Bilanzfällen die Lehrpersonen zu dieser Stundenzahl verpflichtet seien, ohne Anspruch auf Vergütung zu haben. Die Schleswiger Regierung hat sich damit in Widerspruch zu einer Verfügung des Kultusministeriums gesetzt, nach der betont wird, daß die Schulgemeinden das in Folge einer Bilanz überschüssig gewordene Gehalt einer Lehrperson nicht einzuziehen, sondern an die zur Vertretung herangezogenen Lehrpersonen auskehren sollen. Itzehoe, 6. Mai. Heute Mittag 12 Uhr entstand in dem Hinterhause des Grundstücks des Bäckermeisters Heesch Feuer, bei welchem die 3 1/2-jährige Tochter des Bäckermeisters verbrannte. Der durch das Feuer angerichtete Materialschaden ist unbedeutend. — In der Ausübung seines Berufes wurde heute Abend der Weichensteller Wilhelm

gebeten, sein Gebet habe ihm keine Gewissensruhe verschafft, die er sich nur erkaufen könne durch ein volles Eingeständniß seiner Schuld. „Der heuchlerische Schuft!“ so fuhr Wolfgang auf. „Durch solche scheinheiligen und frommen Worte leitet er stets seine Lügen ein.“ „Verurtheile ihn nicht, ehe Du alles gehört hast. Auch ich fühlte mich angeekelt durch seine salbungsvollen Phrasen; ich sagte ihm, daß ich keinen Anlaß hätte, irgend ein Schuldbekenntniß von ihm zu hören. Da flehte er mich an, Mitleid mit ihm zu haben, er werde nie im Leben eine ruhige Stunde haben, wenn Dir, Wolfgang, dem von ihm so Hochverehrten, ein Unglück zustöße, weil er nicht spreche, weil Du nicht gewarnt seist.“ „Durch diese heuchlerischen Worte hat er Dich bewogen, Dich von ihm belügen zu lassen.“ „Ich habe ihn angehört und ich danke Gott, daß es geschehen ist. Er erzählte, schon damals, als er vor vier Jahren die Nachricht erhalten habe, Dein Vater sei vom Förster Anöwe im Walde aufgefunden worden, sei sein erster Gedanke gewesen, Anöwe habe ihn ermordet. Mit Jürgen, dem alten Anecht Anöwe, einem ehrlichen, guten Menschen, der aber vor seinem Herrn eine entsetzliche Furcht gehabt habe, ist Apfen, wie er sagte, gut bekannt gewesen, mit diesem hat er oft über den Förster gesprochen, so auch eines Tages bald nach dem Tode des gnädigen Herrn von Brandenburg. Da hat denn der Jürgen ihm gestanden, er glaube nicht an

wissen geladen hat, aber der Mörder des Vaters ist er nicht. Du sagst selbst, der Vater sei einem Raubmord zum Opfer gefallen. Wenn Anöwe vielleicht fähig wäre, zu morden in wilder Leidenschaft, zu einem Raubmord ist er aber sicherlich nicht fähig, für ihn hat das Geld keinen Werth. Auch war er es, der zuerst, als noch niemand an einen Mord dachte, seine Ueberzeugung aussprach, der Vater sei ermordet worden. Würde er ein solches Gerücht ausgepregelt haben, wenn er selbst der Mörder wäre?“ „Das alles habe ich mir früher auch gesagt“, erwiderte die Baronin, „heute aber sind mir die Augen geöffnet worden, und daß es geschehen, verdanke ich einem Menschen, den ich bisher verabscheut habe, dem ich jetzt aber zur größten Dankbarkeit verpflichtet bin, dem Dahlwitzer Inspektor Apfen.“ „Apfen, der notorische Lügner und der grimmigste Feind Anöwes, beschuldigt ihn des Mordes? Dann, Mutter, kannst Du sicher sein, daß Anöwe unschuldig ist.“ „Urtheile nicht vorschnell, höre erst.“ „Auch ich habe niemals Vertrauen zu Apfen gehabt. Als er nun gestern zu mir hier in das Zimmer trat, als ich die falschen, tödtlich blickenden Augen sah, da wäre ich am liebsten vor ihm geschoßen. Er bat mich um Verzeihung, daß er es wage, mich zu besuchen, aber sein Gewissen drängte ihn, er könne nicht anders, er müsse mir ein schweres Unrecht beichten. Vergeblich habe er Gott, den Allmächtigen, um Erbarmen und Erleuchtung

gebeten, sein Gebet habe ihm keine Gewissensruhe verschafft, die er sich nur erkaufen könne durch ein volles Eingeständniß seiner Schuld.“ „Der heuchlerische Schuft!“ so fuhr Wolfgang auf. „Durch solche scheinheiligen und frommen Worte leitet er stets seine Lügen ein.“ „Verurtheile ihn nicht, ehe Du alles gehört hast. Auch ich fühlte mich angeekelt durch seine salbungsvollen Phrasen; ich sagte ihm, daß ich keinen Anlaß hätte, irgend ein Schuldbekenntniß von ihm zu hören. Da flehte er mich an, Mitleid mit ihm zu haben, er werde nie im Leben eine ruhige Stunde haben, wenn Dir, Wolfgang, dem von ihm so Hochverehrten, ein Unglück zustöße, weil er nicht spreche, weil Du nicht gewarnt seist.“ „Durch diese heuchlerischen Worte hat er Dich bewogen, Dich von ihm belügen zu lassen.“ „Ich habe ihn angehört und ich danke Gott, daß es geschehen ist. Er erzählte, schon damals, als er vor vier Jahren die Nachricht erhalten habe, Dein Vater sei vom Förster Anöwe im Walde aufgefunden worden, sei sein erster Gedanke gewesen, Anöwe habe ihn ermordet. Mit Jürgen, dem alten Anecht Anöwe, einem ehrlichen, guten Menschen, der aber vor seinem Herrn eine entsetzliche Furcht gehabt habe, ist Apfen, wie er sagte, gut bekannt gewesen, mit diesem hat er oft über den Förster gesprochen, so auch eines Tages bald nach dem Tode des gnädigen Herrn von Brandenburg. Da hat denn der Jürgen ihm gestanden, er glaube nicht an

und Prämierung von Stuten und Füllen statt, die der Pferdezuchtverein für den Kreis Stormarn bislang eingeführt hat. An Prämien kommen ca. 500 Mk. zur Vertheilung. Das Preisrichteramt haben die Herren Graf von Schimmelmann-Ahrensburg, Wulff-Depenau, C. Preeß und J. H. Meyer-Stubbendorf übernommen. Die Vorführung, zu der bereits eine ganze Anzahl von Pferden angemeldet ist, verspricht sehr interessant zu werden. * Altrahlfstedt, 9. Mai. Als Senior der reisenden Handwerkersbrüder dürfte wohl fast ein 85-jähriger dieses Standes gelten, der kürzlich in einem hiesigen Hause um Mittag-brot vor sprach. Der gesunde Humor und gute Appetit, den er bei der ihm gereichten Stärkung entwickelte, zeugten davon, daß das lange „Walzen“ den alten Knaben noch nichts hat anhaben können. Wohl gemuth zog er nach erfolgter Sättigung und nachdem ihn noch ein guter Zehrgroschen in die Hand gedrückt war, die Landstraße weiter. * Dem „Bau- und Sparverein für Schiffbek, Steinbek und Umgegend“ sind für das laufende Jahr von der Alters- und Invaliditätsversicherung zu Kiel Bauarbeiten in Höhe von 20 000 Mark bewilligt. In diesem Sommer sollen wieder vier Doppelhäuser mit je zwei Arbeiterwohnungen erbaut werden. Ueber 100 Mitglieder zählt bereits dieser Verein. Wandsbek, 6. Mai. Bei der Ersatzwahl eines Stadtverordneten wurde der gemeinschaftliche Kandidat der kommunalen Vereine, Töpfermeister Müller, mit 220 Stimmen gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat, Gerichtsrath v. Rosditzki, erhielt 205 Stimmen. Oldesloe, 6. Mai. In der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurde beschloffen, die Entlassungsgesuche der Stadtrathe Wittmaß, Beed und Grube, welche die Entlassung mit der Länge ihrer Dienstzeit begründet und gefordert hatten, anzunehmen, dagegen wurde das Entlassungsgesuch des Stadtraths Kelling, welcher sich „nur beleidigt fühlte“, abgelehnt. Segeberg, 5. Mai. Eine für die Schulgemeinden und Lehrer der Provinz Schleswig-Holstein wichtige Frage ist soeben durch eine Entscheidung der Bezirksregierung zu Schleswig zum Austrag gebracht worden. Dieselbe hat in gegebener Veranlassung die Maximalstundenzahl für Lehrer und Lehrerinnen einheitlich für die Provinz Schleswig-Holstein auf 32 bezw. 30 Stunden wöchentlich festgesetzt. Gleichzeitig hat die Regierung entschieden, daß nicht nur in Erklärungs-, sondern auch in Bilanzfällen die Lehrpersonen zu dieser Stundenzahl verpflichtet seien, ohne Anspruch auf Vergütung zu haben. Die Schleswiger Regierung hat sich damit in Widerspruch zu einer Verfügung des Kultusministeriums gesetzt, nach der betont wird, daß die Schulgemeinden das in Folge einer Bilanz überschüssig gewordene Gehalt einer Lehrperson nicht einzuziehen, sondern an die zur Vertretung herangezogenen Lehrpersonen auskehren sollen. Itzehoe, 6. Mai. Heute Mittag 12 Uhr entstand in dem Hinterhause des Grundstücks des Bäckermeisters Heesch Feuer, bei welchem die 3 1/2-jährige Tochter des Bäckermeisters verbrannte. Der durch das Feuer angerichtete Materialschaden ist unbedeutend. — In der Ausübung seines Berufes wurde heute Abend der Weichensteller Wilhelm

gebeten, sein Gebet habe ihm keine Gewissensruhe verschafft, die er sich nur erkaufen könne durch ein volles Eingeständniß seiner Schuld. „Der heuchlerische Schuft!“ so fuhr Wolfgang auf. „Durch solche scheinheiligen und frommen Worte leitet er stets seine Lügen ein.“ „Verurtheile ihn nicht, ehe Du alles gehört hast. Auch ich fühlte mich angeekelt durch seine salbungsvollen Phrasen; ich sagte ihm, daß ich keinen Anlaß hätte, irgend ein Schuldbekenntniß von ihm zu hören. Da flehte er mich an, Mitleid mit ihm zu haben, er werde nie im Leben eine ruhige Stunde haben, wenn Dir, Wolfgang, dem von ihm so Hochverehrten, ein Unglück zustöße, weil er nicht spreche, weil Du nicht gewarnt seist.“ „Durch diese heuchlerischen Worte hat er Dich bewogen, Dich von ihm belügen zu lassen.“ „Ich habe ihn angehört und ich danke Gott, daß es geschehen ist. Er erzählte, schon damals, als er vor vier Jahren die Nachricht erhalten habe, Dein Vater sei vom Förster Anöwe im Walde aufgefunden worden, sei sein erster Gedanke gewesen, Anöwe habe ihn ermordet. Mit Jürgen, dem alten Anecht Anöwe, einem ehrlichen, guten Menschen, der aber vor seinem Herrn eine entsetzliche Furcht gehabt habe, ist Apfen, wie er sagte, gut bekannt gewesen, mit diesem hat er oft über den Förster gesprochen, so auch eines Tages bald nach dem Tode des gnädigen Herrn von Brandenburg. Da hat denn der Jürgen ihm gestanden, er glaube nicht an

einem Unglücksfall, die nie fehlende Angel Anöwes werde wohl den gnädigen Herrn getroffen haben. Anöwe habe schon viel längerer Zeit einen wüthenden Haß auf den gnädigen Herrn geworfen, diesen nie anders als den Waldverwüster, den Waldschinder, der noch einmal seinen Lohn bekommen werde, genannt. Als dann der gnädige Herr wirklich von einer Angel getroffen worden sei, habe Anöwe seine Freude darüber ganz offen ausgesprochen. Jürgen hat dem Apfen auch erzählt, das Anöwe, der in dem Rufe stehe, ein ehrlicher Mann zu sein und sich wenig um Geld und Geldeswerth zu kümmern, ein Geizhals der schlimmsten Sorte sei. Wo er sich bei Holzverkäufen im Geheimen einen Vortheil machen könne, da thue er es, aber er wisse dies so schlaue anzufangen, daß er ihm nie nachziewiesen werden könne. Er habe schon mächtig viel Geld zusammengeharrt, aber dabei sei er so geizig, daß er seinem Anechte und sich selbst kaum das Sattelfeß gönne. Gewiß habe er auch dem gnädigen Herrn, ehe er den Schwerverwundeten nach Schloß Brandenburg gebracht, viel Geld abgenommen, denn seit dem Unglückstage habe er oft in der Nacht stundenlang vor seinem eisernen Kasten und zähle die Massen der Scheine, Jürgen hat ihn dabei durch eine Ritze im Fensterladen beobachtet.“

Umrath von einer Lokomotive überfahren und sofort getödtet. Kiel, 5. Mai. Diejenigen freiwilligen Feuerwehren, welche eine Beihilfe zur Beschaffung neuer Helme und Joppen beziehungsweise Blusen von der Provinzial-Verwaltung erhalten, müssen dieselben den nachstehenden Bestimmungen gemäß anfertigen lassen: Die Helme sind mit einfachem blauen Kamm ohne Piele, Angel oder Haarbüsch zu beschaffen. Die Joppen beziehungsweise Blusen sind aus dunkelblauem Stoff mit Stehragen aus demselben Stoff von gleicher Farbe und mit einer Reihe gelber Knöpfe, ohne bunte Biese und Aermelausschlüge, herzustellen. Ein Trupp arbeitswilliger Bauhandwerker, der Sonnabend Nachmittag mittlere Break nach Gaarden gebracht werden sollte, wurde auf der Rippe von einer großen Anzahl Menschen umringt. Die Insassen des Wagens wurden mit Steinen und Steinwürfen beworfen. Ein auf dem Wagen befindlicher Mann suchte die andrängenden Leute mit einem Revolver fern zu halten. Schließlich weigerte sich der Aufsicher, die Arbeitswilligen weiter zu befördern. Die Leute mußten schließlich den Wagen verlassen und wurden unter Bedeckung von drei Schutzleuten nach Gaarden geleitet. Sonntag trafen weitere Arbeitswillige ein, einige lehnten es aber ab, die Arbeit zu treiben, nachdem sie von den feiernden Gesellen über die Lage der Verhältnisse unterrichtet worden waren.

Kiel. Die Krupp'sche Germania-Werke haben für die russische Kriegsmarine erbaute Panzerdeckkreuzer „Astold“ abgeliefert. Das 6000 Tonnen große Schiff war eine Maschinenleistung von 19 000 Pferdekraft und eine Fahrgeschwindigkeit von 23 Knoten vorgeschrieben. Bei der Probefahrt wurden 23 600 Pferdekraft und 24,5 Knoten Geschwindigkeit erzielt.

Flensburg, 6. Mai. Der Schneidertag ist zu Ungunsten der Streikenden nach achtwöchentlicher Dauer beendet. Erfolge sind nicht errungen worden. In einer Versammlung der Streikenden stimmten 35 für die Beendigung, 8 für die Fortsetzung des Streiks. Die Arbeit wird zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Die Gesellen verzichteten auf die minimalen Bewilligungen der Arbeitsgeber, weil damit eine fünfjährige Tarifgemeinschaft verbunden wäre.

Kleine Mittheilungen.

— Die Kosten der Reparatur des Schnell dampfers der Hamb.-Amerika-Linie „Deutschland“ werden in Hamburger maßgebenden Fachverständigen Kreisen auf reichlich 1 500 000 Mark geschätzt. — Ueber 1600 Säger sind bereits für das in Heide stattfindende Sägerfest angemeldet. — Beim königlichen Amtsgericht Altona standen am Montag 76 Termine zur Leistung des Offenbarungseides an. Auch ein Zeitungs der Zeit! — Verschwinden ist seit vorigem Montag Montag der Lehrer emer. Bölsch, früher in Daffendorf, zuletzt in Bergedorf wohnhaft. Derselbe ist von einem Spaziergange, auf welchem seine Frau ihn noch ein Stück Weges begleitete, nicht wieder heimgekehrt und spurlos verschwunden. Alle Nachfragen nach dem Vermissten sind bisher erfolglos geblieben. — Der Hamburger Kaufmann Karl v. Borries hat seiner Vaterstadt Lübeck einen

(Fortsetzung folgt.)

Kapital einer Stiftung... Frauen ge... gieb, f... (scriben: langlen... pfänger e... Bei nähe... vielfach d... diesmal d... tieferer je... und wie... entfernter... eben man... — D... Schühma... endet wo... dem Gel... lung wo... neue Lo... nommen... der Bet... worden... — Et... lich in Ne... des Einw... fürzte au... und verk... — U... ist der V... entflohen... Aufsehers... genomme... — Di... am... durch Ze... sein rö... Pferde tr... deren Ne... Hand nie... — De... Landtags... prüfungs... einstimmi... durch v... hat sein... — Gott... Sonn... 10 Uhr... Nach... der Kirche... Gemeinde... — Sonn... 10 Uhr... heiliges... — Sonn... 10 Uhr... — Sonn... 10 Uhr... — Für... der Bef... schlafene... gemutte... reiche T... Spende... hierdurch... lichen D... Deling... — Da... ist, jeder... die rege... bei der... Wannes... Landma... — lagen v... Bekannt... Propst... geschlo... herlich... — Bra... Brau... — mit gut... Frau

Kapital von 400 000 M. zur Errichtung einer Stiftung für bedürftige Frauen und Jungfrauen geschenkt. Die Stiftung, für die der Lübeckische Staat das Terrain kostenfrei hergibt, führt den Namen „v. Borries-Stiftung.“

Aus Stellingen-Langensfelde wird geliehen: Die Iobes zur Verheilung gelangten Steuerzettel haben manchem Empfänger einen nicht geringen Schaden bereitet. Bei näherem Betrachten der Zettel hat man vielfach die Entdeckung machen müssen, daß diesmal der Griff in den Geldbeutel ein weit tieferer sein muß, als z. B. im vorigen Jahre und wie die Steuerzahler es sich nicht im entferntesten hatten träumen lassen. Es kommt eben manchmal ganz anders —!

Der lange andauernde Streit der Schuhmachergesellen in Kiel ist nunmehr beendet worden, in einer von den Meistern und dem Gesellenauschuß abgehaltenen Versammlung wurde der von den Gesellen aufgestellte neue Lohnsatz im ganzen Umfang angenommen. In den größeren Werkstätten ist der Betrieb bereits wieder aufgenommen worden.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Neumünster. Das zweijährige Kind des Einwohners Delfs in der Klosterstraße stürzte aus dem Fenster der zweiten Etage und verstarb nach qualvollen Leiden.

Aus dem dem Zuchthause zu Rendsburg ist der Arbeiter Karl Vohs aus Wandsbek entflohen. Vohs hat einen Anzug eines Aufsehers, dessen Regenrod und Hut an sich genommen, und dann die Flucht ergriffen.

Die Klärsche Hufenstelle in Biensfeld am Sonnabend Abend etwa 10 Uhr durch Feuer zerstört. Ein gewaltiger Feuersturm röhete den Himmel. Leider sind 4 Pferde in den Flammen umgekommen, bei deren Rettungsversuche sich der Besitzer die Hand nicht unerheblich verbrannte.

Landrath v. Alten, dessen Wahl im Landtagswahlkreise Schleswig die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses einstimmig wegen schwerer Wahlbeeinträchtigungen durch v. Alten selber für ungültig erklärte, hat sein Mandat niedergelegt.

Hamburg.

— Gegend den Urheber der dritten Brotschüre, die sich mit dem im Krankenhaus zu Eppendorf geübten System der Schwesterpflege beschäftigte, ist nunmehr seitens des Vorstehenden des Krankenhaus-Kollegiums, Senator Dr. Schröder, Anklage erhoben; sie lautet auf Beamtenebeleidigung, die darin erblickt wird, daß die Brotschüre behauptet, die Anklage der bürgerlich-rechtlichen Kommission sei durch die Veranjaltung der Beamten zur „Farce“ gestaltet. Der Verteidiger des Angeklagten will den Wahrheitsbeweis antreten.

— Vom Storpion gestochen wurde der Kapitän des im hiesigen Hafen eingetroffenen Dampfers „Euclid“. Der „Euclid“ hat von Santa Fe eine Ladung Quebrachoholz überbracht. Der Storpion, der sich in diesem Holz verborgen gehalten hatte, hat den Kapitän ins Bein gestochen. Der Verletzte begab sich in spezialärztliche Behandlung.

Mannigfaltiges.

Unterschlagungen und Selbstmord. Der städtische Steuererheber Hoppe in Königsborg i. Pr. wurde wegen Unterschlagung von 10 000 M. Amtsgeldern verhaftet. — Verhaftet wurde der erste Buchhalter Thilo beim städtischen Gaswerk in Berlin, nachdem er 5200 M. eintassirter Gelder unterschlagen hat.

— Der Geschäftsführer der Spar- und Leihbank in Gütersloh, Bierkamp, wurde im benachbarten Suttshausen erhängt aufgefunden.

Durch eine Katze erstickt. In Wustrow i. M. fanden am Sonnabend Vormittag die Gastwirth D. H. Ebeleute ihr fast 6 Monate altes Kind in der Wiege plötzlich todt vor. Man stellte fest, daß die Hauskatze sich auf das Gesicht des Kindes gelegt und es auf diese Weise erstickt hatte.

250 Fischer ertrunken. Aus Yokohama wird gemeldet: Eine Flotte von Herringfischern wurde an der Westküste von Hallakdo am 30. April von einem Sturm überfallen. 250 Menschenleben sollen verloren sein.

Schneefall. In Adln und in der Umgegend von Essen fand am Dienstag Morgen leichter Schneefall statt, stellenweise

mit Hagel untermischt. Aus Radevormwald wird starkes Schneegestöber gemeldet. Der Schnee liegt stellenweise fußhoch.

Die Altenbekener Eisenbahnkatastrophe dürfte in nächster Zeit die Civilgerichte noch vielfach beschäftigen, da an die Staats-eisenbahn-Verwaltung Ersatzansprüche gestellt werden, die sie zu bewilligen nicht geneigt ist. So beansprucht ein noch in Berliner Privat-Klinik befindlicher, seinerzeit schwer verletzter Kaufmann eine Abfindung von 120 000 bis 150 000 M. Ein zweiter der bei der Katastrophe Verheilten hat durch den Schaden eine Störung des Nervensystems erlitten, die ihn, wie er behauptet, auch ferner in seiner Erwerbsfähigkeit behindert. Er befindet sich in Behandlung und stellt Ansprüche in der Höhe von 50 bis 60 000 M. Einem dritten, von dem für verlustig gegangene Garderobe eine Entschädigung von 270 M. verlangt wurde, bot die Eisenbahnverwaltung 160 M. und zahlte ihm nach längerem Verhandlungen 200 M.

Großfeuer. In Bobrujsk (Gouvernement Minsk) in Rußland, wurden durch eine Feuersbrunst 972 Häuser und 650 kleine Kaufläden eingäschert.

Zu dem jüngsten Eisenbahnunglück in Frankreich meldet der „Berl. Lok.-Anz.“ Bei der Station Moyenneville im Departement Dije erfolgte am Dienstag Nachmittag 4 Uhr der Absturz eines von Amiens kommenden Pilgerzuges von einer Böschung. 9 Tode und 11 Schwerverwundete wurden bisher unter den Trümmern der Waggons hervorgezogen. Die aus Compigne herbeigeleiteten Aerzte waren außer Stande, allen Verwundeten auch nur die allerdringendste Hülfe zu leisten. Erschütternd war der Jammer der auf offenem Felde bei dem naßkalten Wetter liegenden Leute. Die Bewohner von Moyenneville zeigten großen Eifer, doch war das mitgebrachte Verbandzeug leider meist unbrauchbar. Der von Paris abgegangene Hilfszug traf nach 7 Uhr am Schauplatz der Katastrophe ein. Die Mehrzahl der Opfer sind Belgier, nur einige unter den Verwundeten sind Nordfranzosen. Nach weiteren Berichten befanden sich in dem verunglückten Pilgerzuge

350 Personen, darunter ungefähr 30 Männer. Die Zahl der Opfer beträgt 9 Tode, 16 Personen sind schwer und etwa 40 leicht verletzt, alle sind Belgier. Der Unfall soll darauf zurückzuführen sein, daß der Bahndamm durch Regen aufgeweicht war, wodurch die Entgleisung herbeigeführt wurde.

Ein seltsames Testament hinterließ ein holländischer Musikfreund Namens Rebus, der vor einigen Tagen im Haag gestorben ist. Rebus, der ein sehr geschätzter Cellist war, vermachte sein ganzes Vermögen mehreren Musikvereinen und fügte in dem Testament die Klausel hinzu: „Wenn mein Cello bei der öffentlichen Versteigerung nicht mindestens 2400 Gulden bringt, soll es sofort zerbrochen werden, denn 2400 Gulden habe ich selbst dafür bezahlen müssen, als ich es kaufte.“

Ein großes Eisenbahn-Unglück in Amerika. Ein 450 italienische Auswanderer nach Pittsburg führender Eisenbahnzug stieß auf einen Güterzug und entgleiste. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die meisten der mit Emigranten gefüllten Waggons umstürzten und diese unter die Trümmer zu liegen kamen. Trotzdem gab es nur verhältnismäßig wenig Tote, aber zahlreiche lebensgefährliche Verwundungen, während die übrigen Insassen des Zuges fast sämtlich durch Holz- und Glasplitter oder durch das Umfüren der Wagen leichter verletzt wurden.

Die Steuern der Milliarden. Die Steuerkommission in New-York veröffentlicht eine Liste der direkten Steuern, die von etwa hundert der reichsten Leute der Vereinigten Staaten bezahlt werden. Die Familie Vanderbilt steht an der Spitze und schlägt den Rest der Steuerpflichtigen. G. W. Vanderbilt bezahlte 8 000 000 Mark, W. A. Vanderbilt 4 000 000 M., Alice Vanderbilt 4 000 000 M., A. G. Vanderbilt 2 000 000 M.; R. C. Vanderbilt 1 000 000 Mark, und der arme C. Vanderbilt nur 400 000 M. Carnegie und Rockefeller bezahlten jeder 4 000 000 M.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg:
Sonntag Exaudi, 11. Mai. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst.
Pastor Schröder.
Nach beendeten Gottesdienst in der Kirche Neuwahl von vier Kirchen-Gemeindevertretern.

Altrahstedt:
Sonntag Exaudi, 11. Mai. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Beichte und heiliges Abendmahl.
Propst Chalybaeus.
Schule in Stapelsfeld.
Sonntag Exaudi, 11. Mai. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pastor Ziese.

Familien-Nachrichten.

Danksgiving.
Allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit.
Ahrensburg, 9. Mai 1902.
E. Peemöller u. Frau geb. Briggers

Danksgiving.

Für die bei dem Ableben und der Bestattung unserer lieben entlassenen Gattin, Mutter und Schwiegermutter bewiesene allseitige, trostreiche Theilnahme und für die reiche Spende schöner Kränze sagen wir hierdurch unsern tiefgefühlten, herzlichsten Dank.
Delingsdorf, 8. Mai 1902.
Familie Brockmann.

Danksgiving.

Da es uns leider nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken für die rege Theilnahme und Kranzspende bei der Beerdigung meines lieben Mannes und guten Vaters, des Landmannes
Heinrich Heerde,
sagen wir allen Verwandten und Bekannten insbesondere dem Herrn Propst Chalybaeus für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.
Die tiefbetrübt Gattin
Frau Heerde nebst Kindern.
Braat, den 6. Mai 1902.

Gesucht sofort

ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen.
Frau A. Schultze, Altrahstedt, Waldstraße.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
Die Rörung der Zuchstiere findet am
Wittwoch, den 28. Mai d. J. Nachmittags 3 1/2 Uhr
bei dem Gastwirths J. Stahmer hieselbst statt. Anmeldungen sind an den Hofbesitzer H. Hartmann in Oldenhütten bei Norkorf zu richten, unter Angabe des Orts, wo der Stier vorgeführt werden soll.
Ahrensburg, 9. Mai 1902.

Der Gemeindevorsteher Ziese.

Bekanntmachung.
Die revidirte Schulrechnung für 1901 liegt 14 Tage lang und zwar vom **6. bis 19. Mai d. J.** im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht Beitommender aus.
Ahrensburg, 5. Mai 1902.
J. C. F. Oewerdiel, Schulrechnungsführer.

Holz-Auktion.

Montag, d. 12. Mai 1902, werden im Forstrevier Beimoor folgende Holzeffekten als:
ca. 350 Cavelinge Bauholz, Schleete u. Latten, 10 rm Weichholz l. Gl., 50 Haufen Fichtenbusch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
Gastwirth Schilling.
Ahrensburg, den 2. Mai 1902.

Grsl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.

F. Martens.

Privat-Anzeigen.

Ein gut erhaltenes starkes **Fahrrad** billig zu verkaufen.
Alt-Rahstedt, Bachstrasse 10.

Spar- und Leihkasse zu Ahrensburg, G. m. b. H. (Gegründet 1846).

Bilanz-Conto
den 31. Dezember 1901.

Activa		Passiva	
	M. S.		M. S.
Cassebestand am 31. Dezember 1901	13479 97	Spareinlagen	1521348 17
Hypotheken in städtischen Grundstücken	559109 90	Am Schlusse zugeschriebener Zins	52796 71
Hypotheken in ländlichen Grundstücken	877623 28	Conto-Corrent:	
Darlehn gegen Bürgschaft	106952 99	Creditoren M.	44935 43
Darlehn gegen Kaufpfand	40875 90	Debitoren "	10373 33
Darlehn an Gemeinden und Corporationen	49473 84	Creditoren mit	34562 10
Werthpapiere	7000 —	Stammkapital und Reservefond:	
1901 verdiente, am Schlusse des Jahres noch nicht fällige Zinsen	32860 55	Vortrag vom 1. Januar 1901	
Rückständige Auslagen	950	Stammkapital M.	64800 —
		Reservefond "	6480 —
		Summa	71280 —
		Heberwiesen aus dem Gewinn pro 1901	7398 95
	1687385 93		1687385 93

Ahrensburg, den 31. Dezember 1901.
C. H. Barmann, Geschäftsführer.
Der Vorstand:
Lohse. J. Dabelstein. H. Kloth. C. Drews. H. Dabelstein. Aug. Haase.
Revidirt und für richtig befunden.
Die Revisoren: Rahlf. Ch. Schmidt.

Gegründet 1855. Magdeburger Verbands-Bestand 200 Mill. Mark.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentenversicherten die vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von 58 Millionen Mark.
Vertreter für Ahrensburg P. Palm.

Damen-Confection!

Zur Anfertigung von Kleidern jeglicher Art, Blousen, Boleros, Jacken, Morgenröden u. s. w., hält sich den geehrten Damen Ahrensburgs u. Umgegend bestens empfohlen
Frau Anna Fehr.
NB. Junge Mädchen können zwecks Erlernung der Dame-schneiderei einem Lehrkursus beitreten.
D. D.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Gaus- u. Gütermakler**
Aug. Stadt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Passend für Schlachter

od. sonst. ähnl. Geschäfte zum Schnellfahren. Frisch eingetroffen ein Transport hübscher Seeländer-Pferde, das mehrere schwere Dänische, sind billig zu verkaufen. 3 Tauch-Pferde n. dem Lande. Alter Pferdemarkt 17, Hamburg.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker.

Sprechstunden: täglich 8—6. Sonntag 9—3.

Wilster Marischkäse,

nur Pfd. 30, 40, 50 und 60 Pfg., so lange Vorrath reicht.
Blöse, Colonialw., Altrahstedt.



Pferdezucht-Verein
für den Kreis Stormarn.

Am Sonntag, den 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr, werden in Bargteheide auf dem Marktplatz die bislang vom Verein eingeführten Pferde mit ihrer Nachzucht vorgeführt. Alle Landwirthe und sonstigen Interessenten sind freundlichst eingeladen, sich die Vorführung anzusehen.
Der Vorstand.

Stiefmütterchen,

Vergiftmeinnicht, Silenen, Geranium, Fuchsen und andere schöne Pflanzen, sowie Ende des Monats Sellerieklänge, sind billig zu haben in der Gärtnerei auf
Gut Hältigbaum.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

B.I.G.

Büsing & Zeyn, Hamburg, Gr. Burstah 35/41.

Besonders billige Preise.	Herren-Anzüge aus sehr guten, starken Stoffen und eleganten, modernen Farben, 14 ⁷⁵ 18 ⁵⁰ 23 ⁵⁰ 29 ⁵⁰ 10⁷⁵
	Herren-Paletots in den neuesten Farben und Formen, sowie vorz. Verarbeitung 14 ⁷⁵ 18 ⁷⁵ 23 ⁵⁰ 26 ⁵⁰ 11⁷⁵
	Herren-Hosen aus haltbaren und dauerhaften Stoffen, in eleganten Streifen 2 ⁴⁰ 3 ⁴⁰ 4 ⁷⁵ 7 ²⁵ 5⁹⁰
	Blousen-Anzüge aus blauem Cheviot, mit Litzenbesatz und Schifferknoten 5 ⁹⁰ 4 ⁶⁰ 5 ⁴⁰ 6 ²⁵ 2⁹⁰
	Schul-Anzüge aus gutem Cheviot, in praktischen dunklen Farben 4 ⁹⁰ 5 ⁷⁵ 6 ⁴⁰ 7 ²⁵ 3⁹⁰

Enorm billig!

Sophas v. „	35
Vertilow v. „	45
Rips garnit. „	65
Spiegelschr. „	24
Plüschgarn. „	88
Kleiderschr. „	22
Moquettg. „	95
Rüchensch. „	15
Taschengarn. „	135
Salontische „	15
Salongarnit. „	175
Ausziehtisch „	19
Seid. Garn. „	250
8edige Tisch. „	36
Schreibst. „	65
Waschtische „	13
Trumeaux „	45
Bettst. m. Bor. „	24
Pfeilerpiegel „	11
Rüchensch. „	8

Hamburg, Rosenstraße 36.
Lübeck, Fleischauestraße 42.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen; ächt in Padeten a 25 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie, und Apotheker Hero Krüger in Ahrensburg; Theod. Burmeister, Löwen-Drogerie in Bargteheide.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserner 24cm diebstahlsichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milchseparatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtönnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,** Schmälenseck bei Ahrensburg.

Spezial-Abtheilung:
Herren- u. Knaben-Garderoben.

Grosse Auswahl. Guter Sitz. Billige Preise.
Herren-Anzüge, 9 Mk., 12, 16, 18, 20, 25, 30, 32 und 38 Mk.

Herren-Sommer-Paletots in versch. Farben u. Stoffen.
Knaben-Bucksin-Anzüge aus haltbaren Qualitäten, von 2,00 Mk. an.

Blousen-Anzüge für Knaben, aus Cheviot, Kammgarn-Cheviot und Sammet, in blau und grauen Farben, die gearbeitet.

Anfertigung nach Maass unter Garantie des gut Sitzens bei nur geringer Preiserhöhung in kürzester Zeit.

Hermann Hirsch.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,**

empfiehlt:

ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.
Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd., Schmalz 70 Pf.
Gefochten Schinken, Schinkenroulade, Jungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- und gefochte Mettwurst, prima Kochwurst und geräucherte Karbonnade.

Neue Konserven aller Art.

Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Mal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben
Auswahl in verschiedene Sorten Käse.

Prima Magdeburger Sauerkohl u. Salzgurken.
Große Auswahl in
Bonbon, Chocolate, Cacao, Thee, Kaffee's.

Täglich frische Knackwürste.

Verkauf von Flaschen-Bier.

Bildschön

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Nadebeuler Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedenpferd.

B. Becker in Seesen a. Harz liefert allein seit 1880 den anerkannt unübertroffenen **Holländ. Tabak** Ein 10-Pfd.-Beut. fr. acht Mk.

Oeffentlicher Verkauf

Hamburg,
3 Admiralitätstrasse 3
der vorhandenen, sowie der Restbestände der aus der C. R. Heine'schen

Concursmasse

stammenden Waaren.
Das Geschäft wird vollständig aufgelöst und sind die Lokalitäten anderweitig vermietet. Der Verkauf nachstehender Waaren ist nur auf Wochen bemessen.

- Einen Posten Herren-Ueberzieher** die früher Mk. 24-50 gekostet haben,
- Ein Posten Herren-Anzüge** in Jaquette-, Rock- und Gehrock-Facon die früher Mk. 24-54 gekostet haben,
- Ein Posten Herren-Hosen** die früher Mk. 5 1/2-24 gekostet haben,
- Ein Posten Herrn-Jaquettes** die früher Mk. 12-22 gekostet haben,
- Ein Posten Knaben- und Burschen-Anzüge** die früher Mk. 5-30 gekostet haben,
- Ein Posten einzelner Westen, Fracks,**
- Kellner-Jaquettes, Radfahr-Anzüge,**
- Schlafröcke, Knaben-Hosen, Livrée-Anzüge etc.**

werden zu jedem

annehmbaren Gebote

gegen Baarzahlung verkauft.

Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr.

3 Admiralitätstrasse 3.
Hamburg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befeitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden, oft nach einigen Mal Trinken befeitigt.

Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber, Milz und Harntrakt (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind befeitigt. Kräuter-Wein befebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes des Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieberhaftem, oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen a Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Seefeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma: **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Der Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helonenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Mehrere Pianos,

B-hörig, 7 oktav. x. fällig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmälenseck,** bei Ahrensburg.

Jung & Schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit **Nadebeuler Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden, a Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl sen., Ahrensburg.

Heinrich Kühn

Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracitkohlen,
Koks etc.

ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu billigsten Tagespreisen.

Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung

Dr. Crato's

Backpulver,
Puddingpulver,
Vanillezucker,
Salicyl mit
Prämien-Bons.

Hotel Lindenhof,
Ahrensburg.

Am Sonntag, den 11. Mai.
Gr. Flügel-Ball

Am 13. Mai, als am Markttag.

Grosser Ball,

mit doppelt bestem Orchester, wozu freundlichst einladet
W. Kröger.